



S91143/137-PMVD/2024

21. Jänner 2025

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Parlament
1017 Wien

Die Abgeordneten zum Nationalrat Mag. Kaniak, Kolleginnen und Kollegen haben am 21. November 2024 unter der Nr. 157/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Psychologische (Nach-)Betreuung von Soldaten des ÖBH“ gerichtet. Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu 1 bis 4:

Die psychische Gesundheit und damit die Einsatzbereitschaft und -fähigkeit aller Soldaten im In- und Ausland wird im Rahmen der psychologischen Einsatzvorbereitung, Einsatzbegleitung und Einsatznachbereitung durch entsprechende Beratungs-, Betreuungs- und Behandlungsmaßnahmen sichergestellt. Diese Maßnahmen werden bei Einsätzen im Inland von Militärpsychologen durchgeführt, die von Brigadepsychologen oder Peers (Soldaten bzw. Bediensteten meines Ressorts mit spezieller Ausbildung im Bereich der Notfallpsychologie und Krisenintervention) unterstützt werden. In Einsätzen im Ausland sind dafür insbesondere die Truppenpsychologen der Auslandseinsatzbasis und der Einsatzbrigaden, der Psychologe des Jagdkommandos, der Kontingentspsychologe und die Peers des Einsatzkontingents zuständig. Bei Einsätzen im Inland werden Soldaten im Rahmen der Einsatzvorbereitung auf die Besonderheiten des Einsatzes, die möglichen Belastungen und die besonderen Rahmenbedingungen, unter denen der Einsatz stattfindet, vorbereitet sowie bei der Anwendung eigener Stressbewältigungsmaßnahmen unterstützt. Zudem wird auch die Notwendigkeit und die besondere Bedeutung der psychologischen Selbst- und Kameradenhilfe vermittelt. Im Rahmen der Einsatzbegleitung findet eine Kommandantenberatung hinsichtlich der psychologischen Lage sowie eine psychologische Beratung und Betreuung von Soldaten statt. Bei der Einsatznachbereitung werden insbesondere psychoedukative Maßnahmen zum Umgang mit Einsatzbelastungen angeboten und bei Bedarf mit weiterführenden Einzel- oder Gruppenangeboten unterstützt. Bei der psychologischen Beratung und Betreuung im Auslandseinsatz steht die Herstellung, Aufrechterhaltung und Wiederherstellung der psychischen Gesundheit sowie des

Wohlbefindens und der Einsatzmotivation im Vordergrund. Die Betreuungsaufgaben umfassen die fachdienstliche Führung von Peers sowie Beratungs- und Betreuungsgespräche, das Durchführen von Kriseninterventionen im Einzel- und Gruppenrahmen sowie die psychologische Nachbereitung von potentiell traumatisierenden Ereignissen. Die Einsatzvorbereitung umfasst unter anderem eine mehrstündige psychoedukative Maßnahme, durch die Soldaten auf die psychologischen Besonderheiten des Auslandseinsatzes vorbereitet werden. Treten nach der Rückkehr psychische Nachwirkungen des Auslandseinsatzes auf bzw. kommt es zu Problemen oder Belastungen während der Reintegrationsphase, welche die Wiedereingliederung in den Beziehungs-, Lebens- und Arbeitsprozess erschweren, stehen den Soldaten und deren Angehörigen entsprechende Beratungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Zu 5 und 6:

Im Jahr 2023 standen drei Fachärzte für Psychiatrie, acht (Militär-)Psychologen und acht Klinische Psychologen bzw. Psychotherapeuten der Generaldirektion Landesverteidigung zur Verfügung. Zudem konnten weitere vier (Militär-)Psychologen der Akademien im Bedarfsfall in ihrem Verantwortungsbereich hinzugezogen werden. In der Zentralstelle standen sieben (Militär-)Psychologen des Heerespsychologischen Dienstes und zwei (Militär-)Psychologen in der Zielgruppenkommunikation in ihrem Verantwortungsbereich im notfallpsychologischen Krisenfall zur Verfügung. Darüber hinaus standen bei psychologischen Notfällen und Critical Incidents bundesweit rund 300 Peers als psychosoziale Ersthelfende bereit.

Zu 7:

Bei derartigen Fällen werden psychologisch ausgebildete Peers und in weiterer Folge Militärpsychologen zum Einsatz gebracht, welche die psychologische Erstversorgung durchführen und alle betroffenen Beteiligten mit notfallpsychologischen Maßnahmen versorgen. Darüber hinaus finden unter anderem Großgruppeninformationen im Zuge einer von Psychologen durchgeführten Demobilisierung statt sowie Psychoedukation und weitere Einzelbetreuungen und Stabilisierungsmaßnahmen. Für die Angehörigen der Bediensteten des Österreichischen Bundesheeres werden zudem (Kurz-)Interventionen und Vermittlungsunterstützungen zu zivilen Einrichtungen angeboten.

Zu 8:

Die Covid-19-Pandemie und die daraus resultierenden Belastungen erforderten für die Militärpsychologie umfangreiche Anpassungen und eine Steigerung der Komplexität in den unterschiedlichen Aufgabengebieten. Es manifestierten sich einerseits administrative Auswirkungen der Pandemie in einem Rückstau an Untersuchungen bei

- 3 -

Stellungspflichtigen, der auf die in diesem Bereich tätigen (Militär-)Psychologen umfangreiche Auswirkungen hatte und andererseits zeigten sich die psychischen Auswirkungen der Pandemie in einem Anstieg der psychologischen Diagnosen bei Grundwehrdienst leistenden Soldaten. Dies erhöhte den Komplexitätsgrad bei der Befundung und den diagnostischen Aufwand im Zuge des Stellungsverfahrens immens, um sicherzustellen, dass aus militärpsychologischer Sicht ausreichend Leistungsfähigkeit und -bereitschaft sowie psychophysische Belastbarkeit und adäquate Anpassungsfähigkeit für einen verantwortungsvollen Dienst mit der Waffe vorliegen. Im Sinne der Mission Vorwärts 2032+ liegt der Schwerpunkt meines Ressorts bei der Personalgewinnung. Dem zu erwartenden gesteigerten Bedarf an psychologischer Beratungs- und Behandlungsleistung, sowohl für das bestehende Personal als auch für Grundwehrdienst leistende Soldaten, steht der Zuwachs eines zusätzlich systemisierten Arbeitsplatzes im Betreuungsbereich gegenüber. Es ist auch zukünftig eine Ausweitung der Arbeitsplätze von Betreuungspsychologen anzustreben.

Mag. Klaudia Tanner

